

Die **Zukunftsfähigkeit** europäischer Regionen ist in hohem Maße vom sparsamen und verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen abhängig. In Bezug auf den Wirtschaftsstandort Berlin-Brandenburg gilt dies nicht nur für mineralische bzw. erneuerbare oder nachwachsende Rohstoffe, sondern ganz besonders für den Umgang mit den Ressourcen Natur und Freiraum.

Das Ziel eines nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftens kann nur durch einen dauerhaften und konstruktiven Dialog zwischen Umweltverwaltung und -verbänden einerseits sowie Wirtschaftsvertretern andererseits erreicht werden, wie er beispielsweise durch die Landesregierung Brandenburg und die Brandenburger Wirtschaft im Jahr 1999 als „Umweltpartnerschaft Brandenburg“ begonnen wurde. Damit wurden die Rahmenbedingungen für eine umweltorientierte Wirtschaftsentwicklung und einen wirkungsvollen, zukunftsorientierten Natur- und Umweltschutz im Land Brandenburg verbessert und gefördert.

In den Großschutzgebieten, also auf einem Drittel der Landesfläche, wird dieser Dialog zum Nutzen aller Beteiligten bereits seit mehr als zehn Jahren gepflegt. Dabei geht es nicht um die „großen Wirtschaftspunkte“, sondern um die richtige „Vermarktung“ der regionalen Ressourcen, die zugleich auch deren Schutz beinhaltet.

Die Untersuchungen zu den sozioökonomischen Strukturen in den Großschutzgebieten zeigen, dass diese im Wesentlichen den Entwicklungsmustern des gesamten Landes Brandenburg folgen. Sie sind in das gleiche wirtschafts- und sozialräumliche Bedingungs- und Wirkungsgefüge integriert wie jeder andere Landesteil. Da die Großschutzgebiete dem ländlichen Raum und damit zum weitaus überwiegenden Teil dem äußeren Entwicklungsraum Brandenburgs angehören, entsprechen sie diesem in ihrer Entwicklung und ihrem Charakter. Unterschiede in den sozioökonomischen Strukturen zwischen Großschutzgebieten und den übrigen Landesteilen deuten sich erwartungsgemäß vor allem in den Bereichen Landwirtschaft (wesentlich größerer Anteil des ökologischen Landbaus mit mehr Beschäftigten in den Großschutzgebieten) und Fremdenverkehr/Tourismus an – wobei allerdings gerade die Entwicklung der Potenziale bei den privaten Fremdenzimmern und kleinen Pensionen unter neun Betten, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die regionale Wertschöpfung haben, aus methodischen Gründen in dieser Studie nicht untersucht werden

konnte (Daten nicht verfügbar). Es sprechen viele Argumente dafür, dass insbesondere in den sehr dünn besiedelten, wirtschaftsschwachen, aber landschaftlich attraktiven Räumen diese Faktoren eine erhebliche sozioökonomische Wirkung entfalten.

Um die naturschutzfachlich wertvollen Kulturlandschaften einschließlich ihrer zu schützenden Arten zu erhalten, ist hier eine angepasste Wirtschafts- und Nutzungsweise erforderlich. Diese Art des Wirtschaftens und der Nutzung zu fördern, ist gesetzlicher Auftrag der Großschutzgebietsverwaltungen. Die Frage nach der **Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung** und der Intensität und Häufigkeit von Nutzungskonflikten in den Großschutzgebieten kann in dieser Untersuchung nur aus der Sicht der Nutzer und der regionalen Wertschöpfung beleuchtet werden. Die Beantwortung der Frage, ob der beschrittene Weg aus naturschutzfachlicher Sicht erfolgreich war, wäre Gegenstand einer anderen Untersuchung, die sich auf landschaftsökologische, vegetationskundlich-floristische und faunistische Datenanalysen zu beziehen hätte.

Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz und Landnutzungen treten regelmäßig auf. Jedoch stehen sie nicht im Zusammenhang mit dem Großschutzgebietsstatus an sich, sondern mit den durch die Ausweisung als Naturschutz-, Landschaftsschutz- oder Natura 2000-Schutzgebiet einhergehenden Bedingungen – unabhängig davon, ob diese innerhalb oder außerhalb eines Großschutzgebietes liegen. Regionalentwicklungsprozesse wie LEADER+ können helfen, mittels diskursiver Verfahren gemeinsam Leitbilder für die Großschutzgebietsregionen zu erarbeiten und über umsetzungsorientierte Projekte zu verwirklichen. Die Großschutzgebietsverwaltungen agieren in diesen Prozessen als steuernde Moderatoren.

Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass Großschutzgebiete die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Gemeinden nachhaltig stützen, wenn nicht sogar befördern können. Beispiel für solche positiven Wechselwirkungen ist die Gemeinde Brodowin mit ihrem überregional bedeutenden ökologischen Landwirtschaftsbetrieb und der starken regionalen Vermarktungskette bis nach Berlin (Ergebnis: über 100 Arbeitsplätze im Dorf, davon über 60 im Landwirtschaftsbetrieb, Arbeitslosenquote unter 5 %), ebenso das Biosphärenreservat Spreewald mit seinem vielfältigen Angebot an Produkten des Ökolandbaus.

Besonders aufschlussreich ist die **Tourismusentwicklung** in den strukturschwachen ländlichen Großschutzgebietsregionen: Die mit dem Schutzstatus verbundene Förderung und Entwicklung eines ökologisch orientierten Bildungstourismus ruft verbunden mit dem Ausflugs- sowie dem Urlaubs- und Kurtourismus Synergieeffekte hervor und lässt die Zahl von Gästeankünften und Übernachtungen ansteigen. Gestiegene Gästezahlen bewirken Neuinvestitionen in die touristische Infrastruktur. Dies wiederum schafft Arbeitsplätze und trägt zur besseren Vermarktung regionaltypischer Produkte bei.

Kleinteilige regionale **Wirtschaftskreisläufe**, die akzeptiert und etabliert sind, können stabilisierende Wirkungen auf die Großschutzgebietsregionen haben. Zum Teil wird das jeweilige Großschutzgebiet bereits selbst als das überregional bedeutsame und werbewirksame Markenzeichen für eine nachhaltige, umweltorientierte und qualitätssichernde Gebietsentwicklung erkannt und eingesetzt. Dies gilt insbesondere in den Bereichen Tourismus und Landwirtschaft.

Es ist davon auszugehen, dass der Großschutzgebietsstatus in Regionen mit lage- und wirtschaftsräumlichen Strukturdefiziten zur Stabilisierung der Arbeitsmarktsituation beiträgt. Er kann zwar nicht in dem Maße und Umfang Arbeitsplätze schaffen, wie sie mit der marktwirtschaftlichen Strukturanpassung vielfach weggebrochen sind, trägt aber auch nicht, wie vielfach postuliert, zu deren weiterer „Vernichtung“ bei. Wenn einige Indikatoren zur Bewertung der Arbeitsmarktsituation bei der Gesamtheit der Großschutzgebiete schlechtere Werte als das jeweilige Landesmittel aufweisen, liegt dies nicht im Großschutzgebietsstatus begründet. Diese Defizite haben, wie im ganzen Land Brandenburg sowie in allen neuen Ländern, historische und wirtschaftspolitische Ursachen und sind besonders stark in den strukturschwachen peripheren Räumen Brandenburgs ausgeprägt. Diese Defizite können die dort liegenden Großschutzgebiete nicht umkehren, jedoch erheblich abfedern.

Die Popularität der Brandenburger Großschutzgebiete ist in den letzten Jahren nachweislich gestiegen. Die „Lust auf NaTour“-Kampagne der Großschutzgebiete zeigt beispielsweise, dass Umweltbildung und umweltverträglicher Tourismus erfolgreich miteinander verknüpft und dadurch Impulse für eine nachhaltige Entwicklung gegeben werden können.

Dennoch werden in Brandenburg die **Marketingpotenziale**, die das Großschutzgebietssystem bietet und das ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den anderen Bundesländern darstellt, bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Dies gilt nicht nur für den Bereich Tourismus, sondern betrifft auch Lage und Naturausstattung der Großschutzgebiete. Deren Anordnung und Verteilung im Land mit der Millionenmetropole Berlin in ihrem Zentrum und der daraus resultierenden schnellen Erreichbarkeit von diesem Ballungszentrum aus ist einzigartig in Deutschland und sollte als Standortfaktor und Markenzeichen Brandenburgs entsprechend beworben und geschützt werden. Auch bedarf es einer weiteren Verbesserung und Verstärkung des „Großschutzgebietsmarketings“ durch die Tourismusverbände der Reiseregionen, den Landestourismusverband sowie die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH.

Der **Land- und Forstwirtschaft** kommt in den Großschutzgebieten aufgrund des hohen Flächenanteils eine besondere Bedeutung zu. Dabei ist die landwirtschaftliche Bodennutzung in den Großschutzgebieten überwiegend an keine spezifischen Umwelt- oder Naturschutzauflagen gebunden, die über die in den Leitlinien zur ordnungsgemäßen Bodennutzung formulierten Grundsätze hinaus gehen. Diese sind als Standard für alle Landnutzer in Brandenburg verbindlich. Jedoch werden in den Großschutzgebieten Vertragsnaturschutz-Mittel in größerem Umfang und konzentrierter eingesetzt als in den übrigen Landesteilen und tragen damit auch zur Stabilisierung der Landwirtschaft bei.

Liegen landwirtschaftliche Nutzflächen im Naturschutz- und/oder FFH-Gebiet, so können umwelt- und naturschutzfachliche Nutzungsbeschränkungen festgelegt sein. Die damit verbundenen betriebswirtschaftlichen Nachteile werden u.a. im Rahmen des Vertragsnaturschutzes finanziell angemessen ausgeglichen.

Andererseits steht der ökologische Landbau, der in den Großschutzgebietsregionen besonders gefordert und gefördert wird, in besonderem Maße für eine relativ arbeitskräfteintensive Wirtschaftsform. Auch wird in einigen Großschutzgebieten gezielt versucht, naturverträgliche traditionelle Nutzungsformen aufrechtzuerhalten und zu fördern (z.B. im Spreewald). Diese Kombination, die die traditionellen Kulturlandschaften schützt und Arbeitsplätze in strukturschwachen Regionen Brandenburgs schafft

und sichert, zeigt beispielhaft den Stellenwert der Großschutzgebiete im Prozess der nachhaltigen Regionalentwicklung auf.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland sowie die des Landes Brandenburg stehen zur Zeit vor großen Problemen. Dazu gehören im Osten Deutschlands ein hohes Haushaltsdefizit und Arbeitslosenzahlen auf gleichbleibend hohem Niveau. Nachhaltige Entwicklung setzt dabei eher auf regionale „kleine“ Lösungen und auf deren langfristigen Erfolg. Um die Erfolgsaussichten nachhaltiger Entwicklung beurteilen zu können, bedarf es daher immer auch einer längerfristigen Betrachtungsweise. Die Investitionsprojekte mit ihrem Finanzierungsbedarf aus leeren öffentlichen Kassen dagegen haben die Probleme eher verschärft, als ein Teil ihrer Lösung zu sein.

In wirtschaftlich **angespannten Zeiten** stehen alle Kosten verursachenden staatlichen Aufgaben auf dem Prüfstand. Dies betrifft die Sozialsysteme und damit die direkte Daseinsvorsorge des Staates gegenüber seinen Bürgern gleichermaßen wie die Schutzgüter Natur und Landschaft. Da nachhaltige Entwicklung gleichsam auch eine Art Daseinsvorsorge des heutigen Staates gegenüber seinen zukünftigen Bürgern darstellt, ist die Förderung und Entwicklung von Großschutzgebieten eine Investition in die Zukunft.

Die vorliegende Untersuchung hat gezeigt, dass der häufig vorgebrachte Vorwurf, der Naturschutz behindere die wirtschaftliche Entwicklung, für die brandenburgischen Großschutzgebiete nicht zutrifft. Die Großschutzgebiete als wesentlicher Bestandteil der Naturschutzstrategie des Landes Brandenburg haben mit ihren Naturschutzprojekten Drittmittel der EU und des Bundes in zweistelliger Millionenhöhe ins Land gebracht, von denen die ländlichen, strukturschwachen Räume insgesamt profitieren. Arbeitsplätze sind besonders in den Bereichen Ökolandbau und nachhaltiger Tourismus, aber auch bei der Naturwacht gesichert worden bzw. neu entstanden.

Großschutzgebiete sind keine „**Rückzugsgebiete**“ des konservierenden Naturschutzes, selbst wenn sich in ihnen zwei Drittel der Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie der Natura 2000-Gebiete Brandenburgs konzentrieren. Vielmehr steht der integrative Ansatz im Vordergrund, die Landnutzun-

gen naturschutzfachlich zu optimieren. Der Erfolg der Großschutzgebiete soll sich daran messen lassen, in wie weit sich der Schutz von Natur und Umwelt, wirtschaftliche Nutzung und sparsamer Ressourcenverbrauch stärker miteinander in Einklang bringen lassen, als in der bundesdeutschen „Durchschnittslandschaft“.

6 Literaturverzeichnis

- Adam, Th.: Mensch und Natur: Das Primat des Ökonomischen. In: Natur und Landschaft Heft 71, S. 155 - 159. Stuttgart 1996
- Akademie für Raumforschung und Landesplanung: Umwelt und Wirtschaftsentwicklung in den neuen Bundesländern. Hannover 1991
- Akademie für Raumforschung und Landesplanung: Großschutzgebiete: Chancen und Konflikte im Rahmen einer integrierten Regionalentwicklung. Arbeitsmaterial Nr. 239. Hannover 1997
- Amt Lenzen-Elbtalau: Zwischen Elbfähre und Hünengrab: Integrierte ländliche Entwicklung in der Lenzener Elbtalau. Berlin 1995
- Barsch, H., G. Saupe u.a.: Bewertung und Gestaltung der naturnahen Landschaft in Schutzgebieten, Erholungs- und Freizeitgebieten. In: Potsdamer Geographische Forschungen Bd. 8. Potsdam 1994
- B.A.T. Freizeit-Forschungsinstitut GmbH: Deutsche Tourismusanalyse 2003. Hamburg 2003
- Becker, Ch.: Nachhaltige Regionalentwicklung im Tourismus: Ein Strategierahmen: Ansätze für eine nachhaltige Regionalentwicklung mit Tourismus. In: Berichte und Materialien des Institutes für Tourismus Nr. 14. Berlin 1995
- Becker, Ch.: Fremdenverkehrskonzept Spreewald. In: Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie Nr. 24. Trier 1991
- Birkholz, K., J. Buchholz, E. Kray u. P. Menzel: Zur Entwicklung sozioökonomischer Strukturen in Brandenburger Großschutzgebieten (Kurzfassung). In: Berichte aus der Arbeit 1998 des Landesumweltamtes Brandenburg. Potsdam 1999
- BTE - Tourismusmanagement und Regionalentwicklung und Institut für Tourismus: Bestimmung von Gebieten mit besonderer Bedeutung für Freizeit und Erholung/ Naherholung unter besonderer Berücksichtigung der stadtnahen Erholungsanforderungen der Bewohner Berlins sowie der Bewohner der Ober- und Mittelzentren des Landes Brandenburg. Potsdam 1997
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung: Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden. Berichte Bd. 14. Bonn 2002
- Bundesamt für Naturschutz: Naturschutz konkret. Bonn 1997
- Bundesamt für Naturschutz: Daten zur Natur. Bonn 2002
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Umweltpolitik – Konferenzen der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro – Dokumente, Agenda 21. Bonn 1994
- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft u.a.: Naturschutz und ländliche Entwicklung: Standpunkte zur ländlichen Entwicklungspolitik. Gießen 2002
- Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft: Regionen aktiv: Land gestaltet Zukunft. Bonn 2002
- Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr an der Universität München: Tagesreisen der Deutschen. Schriftenreihe des DWIF Nr. 46. München 1995
- Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr an der Universität München: Die Großschutzgebiete und die Regionen. Bericht im Auftrage des Landesnationalparkamt Mecklenburg-Vorpommern. Berlin 1998
- DBU. Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Naturschutz. Förderbeispiele der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Osnabrück 2001
- Deutsches MAB-Nationalkomitee (Hrsg.): Voller Leben. UNESCO-Biosphärenreservate - Modellregionen für eine Nachhaltige Entwicklung. Springer, Heidelberg 2003.
- Eckart, K. u. K. Birkholz: Berlin-Brandenburg. Raum- und Kommunalentwicklung im Spannungsfeld von Metropole, Umland und ländlichem Raum. Schriftenreihe der Gesellschaft für Deutschlandforschung Bd. 67. Berlin 1999
- Ellenberg, L., M. Scholz u. B. Beyer: Ökotourismus. Reisen zwischen Ökonomie und Ökologie. Heidelberg, Berlin, Oxford 1997
- EUROPARC Deutschland: 10 Jahre EUROPARC Deutschland. Berlin 2001
- Feige, M.: Zum Ausflugsverkehr in Reisegebieten. Schriftenreihe des DWIF. München 1991
- Flade, M., H. Plachter, E. Henne & K. Anders: Naturschutz in der Agrarlandschaft. Ergebnisse des Schorfheide-Chorin-Projektes. Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2003
- Groß, J.: Waldfunktionenkartierung in Brandenburg. In: Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie Bd. 37, S. 49 - 55, Berlin 2003
- Groß, J., Wulf, M.: Kulturlandschaften in Brandenburg. Welchen Stellenwert nimmt der Wald ein? In: Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie Bd. 36, S. 145 - 151. Berlin 2002
- Grundmann, L.: Bürger und Lübbenauer Spreewald. In: Werte der deutschen Heimat Bd. 55. Weimar 1994
- Haedrich, G., K. Klemm, u. H. Lütters: Das Ausflugsverhalten der Berliner 1998. Berlin 1999
- Henne, Eberhard: Das System der Großschutzgebiete Brandenburgs. In: Perspektive 21 Heft 11. Potsdam 2000
- Hoffmann, R.: Brandenburg: Kleine Landeskunde. Braunschweig 1993
- Institut für Geographie und Geoökologie der Akademie der Wissenschaften der DDR: Um Eberswalde, Chorin und den Werbellin-See. In: Werte unserer Heimat Bd. 34. Berlin 1981
- Institut für Landschafts- und Umweltplanung: Naturschutz als Impulsgeber selbsttragender nachhaltiger wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen. Fallstudie „Brandenburgische Elbtalau“ (unveröffentlicht). Berlin 2000
- Kalbe, L. : Brandenburgische Seenlandschaften. Berlin 1993
- Kistenmacher, H. u. K. Mangels: Regionalmanagement als Motor für eine nachhaltige Raumentwicklung. In: Raumforschung und Raumordnung Heft 2 - 3. Köln 2000
- Klein, Th.: Großschutzgebiete und regionalwirtschaftliche Entwicklung. In: Forschungsberichte des Niedersächsischen Institutes für Wirtschaftsforschung e.V. Bd. 21. Hannover 1996
- Klein, M., U. Riecken u. E. Schröder: Begriffsdefinitionen im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Landwirtschaft. In: Naturschutz und Landschaftsplanung Nr. 29, S. 229 - 237. Stuttgart 1997
- Kühn, M.: Naturschutz zwischen Konflikt und Konsens. In: Raumplanung 80, Dortmund 1998
- Kühn, M.: Kulturlandschaften zwischen Schutz und Nutzung. Modellhafte Planungsansätze einer nachhaltigen Freiraum- und Landschaftsentwicklung. Reihe REGIO des IRS Nr. 14. Erkner 1999
- Landesanstalt für Großschutzgebiete: Die Großschutzgebiete in Brandenburg. Potsdam 1999
- Landesanstalt für Großschutzgebiete: Lust auf Nat(o)ur. Potsdam 2002
- Landesanstalt für Großschutzgebiete: Auenreport – Beiträge aus dem Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Rühstädt 2002
- Landesanstalt für Großschutzgebiete: Die Großschutzgebiete Brandenburgs. Einstufung nach IUCN-Kategorien. Eberswalde 2002
- Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik und Landesumweltamt Brandenburg: Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg für den Zeitraum 2000 - 2015. Potsdam 2001
- Landesforstanstalt Eberswalde: Planung der Waldentwicklung im Land Brandenburg. In: Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Bd. IV. Potsdam 1999
- Landesforstanstalt Eberswalde: Privatwald in Brandenburg. In: Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Bd. XI. Eberswalde 2002
- Landesumweltamt Brandenburg: Der Landschaftsplan in Brandenburg. Potsdam 1996
- Landesumweltamt Brandenburg: Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Großschutzgebiete - Kartenserie zur Umweltsituation im Land Brandenburg. Potsdam 1996
- Landesumweltamt Brandenburg: Berlin-Brandenburg regional '96. Potsdam 1996
- Landesumweltamt Brandenburg: Brandenburg regional 2001. Potsdam 2002
- Landesumweltamt Brandenburg: Bevölkerungsprognose bis zum Jahre 2015 für ausgewählte Städte des Landes Brandenburg. Potsdam 1997

- Landesumweltamt Brandenburg: Daten und Indikatoren für Raumordnung und Landesplanung im gemeinsamen Planungsraum Berlin-Brandenburg. In: Fachbeiträge des Landesumweltamtes Nr. 41. Potsdam 1998
- Landesumweltamt Brandenburg: Analyse der Wanderungsverflechtungen der Regionalen Entwicklungszentren des Landes Brandenburg im Zeitraum 1991 bis 1998. In: Fachbeiträge des Landesumweltamtes Nr. 63. Potsdam 2001
- Landesumweltamt Brandenburg: Geschützte Biotopie in Brandenburg. Potsdam 2003
- Landesumweltamt Brandenburg: Naturschutz in der Bergbaufolgelandschaft. In: Studien und Tagungsberichte Bd. 38. Potsdam 2002
- Landesumweltamt Brandenburg: Raumstrukturelle Entwicklungstrends im gemeinsamen Planungsraum. In: Fachbeiträge des Landesumweltamtes Nr. 44. Potsdam 2002
- Landesumweltamt Brandenburg: Raumordnungsverfahren-Bauleitplanung. Berichte aus der laufenden Raumbewertung (1/2000). In: Fachbeiträge des Landesumweltamtes Nr. 61. Potsdam 2000
- Landesumweltamt Brandenburg: Zur Entwicklung sozioökonomischer Strukturen in Brandenburger Großschutzgebieten. In: Fachbeiträge des Landesumweltamtes. Potsdam 1999
- Landesumweltamt Brandenburg: Weiterentwicklung von Schutzgebietssystemen auf naturräumlicher Grundlage in Brandenburg. In: Studien und Tagungsberichte Bd. 32. Potsdam 2001
- Landesumweltamt Brandenburg: Umweltdaten aus Brandenburg. Potsdam 2002
- Marcinek, J., W. Sadler u. L. Zaumseil: Von Berlin in die Mark Brandenburg. In: Geographische Bausteine, Neue Reihe, Heft 41. Gotha 1995
- Marcinek, J. u. L. Zaumseil: Brandenburg und Berlin im physisch-geographischen Überblick. In: Geographische Rundschau Heft 10. Braunschweig 1993
- Marschall, I.: Kulturlandschaften ehrlich meinen! Die Rolle der Landwirtschaft in Deutschlands Naturparks. In: Nationalpark 3/96, S. 6 - 10. Grafenau 1996
- Materna, I. u. W. Ribbe: Geschichte in Daten: Brandenburg. München, Berlin 1995
- Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Brandenburg: Forstwirtschaft im Land Brandenburg. Potsdam 1991
- Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Brandenburg: Bericht zur Lage der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft des Landes Brandenburg 1998. Potsdam 1998
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Vertragsnaturschutz im Land Brandenburg. Potsdam 1998
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Natur und Landschaft in Brandenburg - Leitlinien und Entwicklungsziele. Potsdam 1998
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Da es ums Leben geht! Dokumentation der 1. Brandenburger Konferenz für den Natur- und Lebensschutz. Potsdam 1994
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg u. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie: Gemeinsam planen für Berlin und Brandenburg. Potsdam 1998
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg u. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie: Raumordnungsbericht 1998. Potsdam 1998
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg u. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie: Regionalparks in Brandenburg und Berlin. Potsdam 1998
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin: Waldzustandsbericht 2002 der Länder Brandenburg und Berlin. Potsdam 2002
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Agrarbericht 2002. Potsdam 2002
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Politik für den ländlichen Raum. Zum Einsatz der EU-Strukturfonds in der Förderperiode 2000 – 2006 im Land Brandenburg. Potsdam 2002
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Dorfentwicklung in Brandenburg. Potsdam 2002
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg: Ökologischer Landbau in Brandenburg. Potsdam 2001
- Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Brandenburg: Jahreswirtschaftsbericht Brandenburg 1999. Potsdam 1999
- Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg: Grundsätze zur Ausgestaltung des Tourismus im Land Brandenburg. Potsdam 2001
- Müller, J.: Waldbewirtschaftungsformen und ihre Einflüsse auf die Kulturlandschaft im Bundesland Brandenburg. In: Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie Bd. 36, S. 152 – 155. Berlin 2002
- Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e.V.: Weiterentwicklung der Kulturlandschaft: Modellvorhaben am Beispiel des Naturparks Saale-Unstrut-Triasland. Nebra/München 2001
- Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband: Tourismusbarometer. Jahresbericht 2001. Berlin 2001
- Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband: Tourismusbarometer. Jahresbericht 2003. Berlin 2003
- Rasmus, C. u. B. Klaehne: Naturparks in Brandenburg. Berlin 2000
- Rüffer, O.: Geschützte Waldgebiete in Brandenburg: Entstehung, Aufgabe und Entwicklung. In: Beiträge für Forstwirtschaft und Landschaftsökologie Bd. 36, S. 156 – 159. Berlin 2002
- Sanftenberg, R.: Sanfter Tourismus auf sandigem Boden. Möglichkeiten für einen sanfteren Tourismus im Naturpark Uckermärkische Seen (unveröffentlichte Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin). Berlin 1999
- Scherf, K. u. H. Viehrig: Berlin und Brandenburg: auf dem Weg in die gemeinsame Zukunft. Gotha 1995
- Scholz, E.: Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. Potsdam 1962
- Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern: Natur pur: Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke. Schwerin 2000
- Stöcker, Ulrich: Rechtliche Grundlagen, Organisation und Zuständigkeiten im Naturschutz in Deutschland. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, S. 4 – 14. Potsdam 1996
- Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern: Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin 2000
- Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern: Biosphärenreservate in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin 2000
- Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern: Nationalparke in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin 1999
- VDN. Verband Deutscher Naturparke e.V.: Die deutschen Naturparke: Aufgaben und Ziele. Bispingen 2001
- VDN. Verband Deutscher Naturparke e.V.: Nachhaltiger Tourismus in Naturparks. Bispingen 2002
- Von Laßberg, D.: Urlaubreisen und Umwelt - Eine Untersuchung über die Ansprechbarkeit der Bundesbürger auf Natur- und Umweltaspekte in Zusammenhang mit Urlaubsreisen. Schriftenreihe für Tourismus und Entwicklung des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V.. Ammerland 1997
- Ziener, Karen: Das Bild des Touristen in Nationalparks und Biosphärenreservaten im Spiegel von Befragungen. In: Praxis Kultur- und Sozialgeographie Heft 26. Potsdam 2001
- Zundel, R.: Zur Problematik von Nationalparks und Biosphärenreservaten unter besonderer Berücksichtigung des Harzes. In: Raumforschung und Raumordnung Heft 6. Köln 1991

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**

Landesumweltamt Brandenburg
Referat Umweltinformation/Öffentlichkeitsarbeit

Berliner Straße 21 – 25
14467 Potsdam
Tel.: (03 31) 2 32 32 59
Fax: (03 31) 29 21 08
E-Mail: infoline@lua.brandenburg.de
www.brandenburg.de/lua

